

1. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz.

2. März 1950.

Unterrichtsminister Dr. Hurdes über die Neugestaltung des Wörterbuches.54/A.B.
zu 80/JA n f r a g e b e a n t w o r t u n g .

In schriftlicher Beantwortung der Anfrage der Abg. Dr. S t ü b e r und Genossen in der Sitzung des Nationalrates vom 1. Februar 1950, betreffend die deutsche Rechtschreibung in Österreich, teilt Bundesminister für Unterricht Dr. H u r d e s mit:

Die Pressemeldungen über eine geplante Rechtschreibreform entbehren jeder objektiven Grundlage. Die daraus gezogenen Schlüsse und Besorgnisse sind daher unbegründet.

Ich habe bereits 1947 den Auftrag gegeben, die "Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis, Amtliche Ausgabe" mit den notwendigen Ergänzungen und Änderungen neu aufzulegen.

Seit zwei Jahren arbeitet ein Ausschuss von Fachleuten an der Neugestaltung des Wörterverzeichnisses. Der vom Bundesministerium für Unterricht berufenen "Wörterbuchkommission" gehören die anerkannten Fachleute auf dem Gebiete der Rechtschreibung aus der Lehrerschaft aller Kategorien an, weiters haben die Professoren der Germanistik an der Universität Wien und die Wiener Sprachgesellschaft, die Wörterbuchkanzlei der Akademie der Wissenschaften, der Verband demokratischer Schriftsteller und Journalisten Österreichs, das Gremium der Buchdrucker, der Verband der Korrektoren und Setzer ihre Vertreter in diese Kommission entsendet. Alle diese bekommen die Fahnen zur Korrektur, ebenso werden die Fahnen allen Landesschulräten zugesendet. Diese wurden eingeladen, die Wünsche nach Ergänzungen bekanntzugeben.

Die Zusammensetzung der Kommission gibt die Gewähr, dass alle massgeblichen Kreise zu Worte kommen. Die Zeitungsstimmen beruhen teilweise auf Missverständnissen, teilweise auf Zumutungen, die auf Erörterungen über eine Rechtschreibreform im allgemeinen zurückgehen. Die Kommission hat sich mit Fragen einer solchen Reform beschäftigt und sie abgelehnt.

2. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz.

2. März 1950.

Die Herausgabe eines kleinen Mundartwörterbuches ist nicht beabsichtigt. Ein solches könnte nur von wirklichen Mundartkennern verfasst werden. Für einzelne Mundarten bestehen bereits Wörterbücher.

Wörter der Umgangssprache und mundartliche Ausdrücke, die allgemein gebraucht werden, wurden in den Entwurf des Wörterbuches aufgenommen und der schriftdeutsche Ausdruck daneben angeführt. In Schulaufsätzen und im Schriftverkehr werden solche Wörter oft gebraucht, ihre Schreibweise soll dadurch geregelt werden und den Benützern soll der Weg zum schriftdeutschen Ausdruck erschlossen werden. Alle Wörter der Umgangssprache und der Mundart sind als solche gekennzeichnet.

Die Reaktion auf die alarmierenden Nachrichten der Zeitungen über eine Rechtschreibreform war derart heftig, dass eine Anregung zu einer Rechtschreibreform in Österreich derzeit auf Ablehnung stiesse. Ich hielt es daher derzeit nicht für zweckmässig, auf diesem Gebiete die Initiative zu ergreifen. Sollten die anderen Länder des deutschen Sprachgebietes eine Reform anregen, so wird sich Österreich an den Vorarbeiten selbstverständlich auch durch Fachleute beteiligen.